

Sheppard Frere, Verulamium Excavations. Vol. I. Mit Beiträgen von D. Charlesworth, I. W. Cornwall, R. Goodburn, B. R. Hartley, K. F. Hartley, W. H. Manning, H. Waugh und M. G. Wilson. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London, No. 28. Oxford 1972. XIV und 384 Seiten, 146 Abbildungen, 60 Tafeln und eine Faltbeilage.

Das römische Verulamium lag nahe dem heutigen St. Albans, etwa 30 km nordwestlich vom Stadtkern Londons. Die römische Stadt, der ein gleichnamiges Oppidum der Catuvellauni voranging, wurde um 49 n. Chr. mit einem regelmäßigen Straßennetz nach römischem Muster neu gegründet. Möglicherweise war sie *municipium iuris Latini*. Die erste, einfache Stadtumwehrung (mit Erdwall) umschloß eine Fläche von 48 ha. Am Ende des 2. Jahrhunderts wurde eine neue Umwehrung begonnen, die etwa 90 ha umfassen sollte. Diese unfertig gebliebene Wehranlage ist am Anfang des 3. Jahrhunderts in etwas veränderter Linienführung fertiggestellt worden, so daß nunmehr 80 ha innerhalb der Stadtmauern lagen. Diese typische, kleine Landstadt war verhältnismäßig locker bebaut, doch enthielt sie bedeutende öffentliche Bauten (Forum, Theater, verschiedene Tempel). Verulamium überstand das unruhige 3. Jahrhundert und erlebte noch im 4. Jahrhundert eine Blüte. Selbst im 5. Jahrhundert lassen sich letzte Spuren von Bautätigkeit nachweisen.

Die ersten größeren Grabungen unternahm Sir Mortimer Wheeler 1930–1934 (Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London, No. 11 [1936]). Danach fanden weitere Grabungen an Einzelobjekten statt, bis der Verf. seit 1955 wieder größere Untersuchungen vornahm. Diese wurden durch die Verbreiterung einer Straße ausgelöst, die das alte Stadtgebiet durchquert. Von der großen Fläche, die bis 1961 untersucht werden mußte, wird im vorliegenden Band nur die Nordostseite von Insula XIV beschrieben. Hier standen neben dem Forum Häuser, welche die Hauptstraße säumten. Sie enthielten in den festgestellten Bauperioden I–III Geschäfte und Werkstätten. Die Holzbauten der Periode I standen von 49–60 n. Chr. (bis zum Boudicca-Aufstand). Die folgenden Holzbauten der Periode II (61–155/160) erlebten mehrere Umbauten (Phasen A–D) und gingen in der Mitte des 2. Jahrhunderts in einem Brand zugrunde. Danach blieb Insula XIV für mehr als ein Jahrhundert un bebaut, bis die Steingebäude der Periode 3 entstanden (ca. 275 bis zum Ende des 4. Jahrhunderts, eventuell bis in das 5. Jahrhundert). – Der Verf. hat die Veröffentlichung der Bauten von Insula XIV und ihrer Funde im ersten Band seines Grabungsberichts vorgenommen, weil hier eine gute Stratigraphie beobachtet werden konnte. Die reichen Funde werden ausführlich besprochen und abgebildet; der Fundkatalog nimmt den größten Teil des vorliegenden Bandes ein.

Die Bedeutung des Buchs liegt nicht nur in der genauen Beschreibung einer relativ kleinen Insula und ihrer Funde. Lesenswert sind z. B. auch die Ausführungen des Verf.s über Fragen des Grundeigentums und des sozialen Aufstiegs der Hausbewohner in Insula XIV (S. 12f.). Außerdem sind natürlich schon Ergebnisse der Gesamtgrabung in den Text eingeflossen. Diese lassen ein gegenüber den älteren Darstellungen stark modifiziertes Bild der Stadtentwicklung erkennen. So möchten wir den ersten Band der Verulamium Excavations warm begrüßen und hoffen, daß auch die übrigen Grabungsergebnisse bald in so übersichtlicher Form erscheinen.

Bad Homburg v. d. H.

Dietwulf Baatz.